

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Stadtverordnetenfraktion Hünfeld

**Stellungnahme des Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion, Uwe Heinicke,
zum Haushaltsplan 2025**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Gäste,

„spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, so heißt es in einem uns allen bekannten Sprichwort. Das bedeutet, dass man in guten Zeiten Speck ansetzen sollte, um in schlechten Zeiten davon zu zehren.

Schaut man sich den vor uns liegenden Haushaltsplan 2025 an, so gewinnt diese Weisheit höchste Bedeutung.

Zusammenfassend kann man sagen: Hünfeld wird zwar ärmer, aber das auf hohem Niveau!

Der Ergebnishaushalt weist im ordentlichen Ergebnis ein Minus von knapp 600.000 Euro aus, dies kann aber durch üppig vorhandene Rücklagen ausgeglichen werden.

Neue Schulden sind für das kommende Jahr nicht vorgesehen. Allerdings ist zu beachten, dass für das darauffolgende Jahr 2026 20 Millionen und in den folgenden Jahren bis 2028 insgesamt 32,5 Millionen Euro an Neuverschuldung vorgesehen sind. Dies ist heute nicht zu beschließen, wir werden das aber aufmerksam in den nächsten Jahren beobachten.

Hätte man den Realkapitalerhalt erzielen wollen, so hätte das Ergebnis um gut zwei Millionen Euro höher liegen müssen. In schwierigen Zeiten wie dieser ist das allerdings kaum möglich.

Allerdings möchte ich auch darauf hinweisen, dass ein Ausgleich aus Rücklagen kein Dauerzustand bleiben darf.

Aber am 23.02.2025, meine Damen und Herren, sind ja Bundestagswahlen und danach wird alles besser. Zumindest dann, wenn man einigen übereifrigen Wahlkämpfern in der großen Politik zuhört. Egal, wer dann regiert, mir fällt dazu der berühmte Satz aus Goethes Faust ein.

„Die Botschaft hör‘ ich schon, allein mir fehlt der Glaube.“ Politik besteht aus vielen regionalen, überregionalen und globalen Zusammenhängen und funktioniert leider nicht so einfach, wie sich das manch einer vorstellt.

Auch der Finanzhaushalt gilt, da der Saldo des Zahlungsmittelflusses der laufenden Verwaltungstätigkeit die Auszahlungen zur ordentlichen Tilgung von Krediten übersteigt, als ausgeglichen.

Was aus oppositioneller Sicht jedoch zu beachten ist, dass der Haushaltsplan auch Verpflichtungsermächtigungen von insgesamt ca. 14 Millionen Euro und Liquiditätskredite von 4 Millionen vorsieht. Dies hat der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede vergessen zu erwähnen.

Verpflichtungsermächtigungen schränken die Handlungsfähigkeit einer Stadtverordnetenversammlung in den Folgejahren per se ein. Allerdings sollte man auch so fair sein und nachlesen, wozu diese eingeplant sind. Hier finden sich im Haushaltsplan im Wesentlichen Positionen wie die Erweiterung von Kitas und Straßenbaumaßnahmen. Das sind Maßnahmen, die auch bei Sozialdemokraten auf Zustimmung stoßen.

Die Liquiditätskredite wurden vorsorglich eingeplant. Hoffen wir, dass sie nicht gebraucht werden.

Meine Damen und Herren, ein Haushaltsplan ist auch ein politisches Programm in Zahlen. Somit muss also auch aus politischer Sicht auf das Zahlenwerk geschaut werden.

Es gibt Bereiche, die kann man durchaus positiv erwähnen und das werde ich nachfolgend auch tun. In anderen gibt es allerdings auch noch Luft nach oben oder es ist Kritik angebracht.

In Ihrer Haushaltsrede haben Sie geäußert, Herr Bürgermeister, Wohnen sei eine entscheidende soziale Frage der kommenden Jahre. Ergänzen möchten wir dies noch um den Hinweis, dass im UN-Sozialpakt das Recht auf Wohnen als Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard verankert ist. Damit stehen wir auch als Kommune in der Verantwortung und müssen möglichst an allen Stellschrauben drehen, die uns zur Verfügung stehen. Wir brauchen die veranschlagten 500 Tsd. Euro für den sozialen Wohnungsbau, genauso wie attraktive Baugrundstücke zu erschwinglichen Preisen und die Möglichkeiten der Erbpachtgrundstücke. Aber auch die Innenverdichtung müssen wir weiterhin im Auge behalten. Gut, dass auf Vorschlag der SPD-Fraktion aus 2017 ein Förderprogramm zur Beseitigung von Leerständen zur Verfügung steht.

Ausreichender und angemessener Wohnraum ist auch ein Magnet für mögliche Neubürger unserer Stadt und ein Standortfaktor für Unternehmen. Wir haben uns daher aktiv in der AG-Wohnraumförderung eingebracht und werden auch weiterhin mit Vorschlägen präsent sein.

Ein weiterer Standortfaktor und ein Faktor für gute Wohnortqualität ist die ärztliche Versorgung. Nach wie vor fehlt es in unserer Stadt an Facharztpraxen. Da sind wir uns, denke ich, alle einig. Die Kommunalpolitik kann, das ist uns völlig bewusst, keine Ärzte nach Hünfeld zaubern. Aber wir müssen die nötigen Rahmenbedingungen schaffen und bei der Kassenärztlichen Vereinigung um die erforderlichen Arztsitze werben. Da sind dicke Bretter zu bohren, aber wir müssen dranbleiben.

Ein weiteres Thema, das uns Jahr für Jahr umtreibt und die Wohn- und Lebensqualität in unserer Stadt beeinflusst, ist die Kinderbetreuung. Ich glaube, wir können alle zusammen stolz auf das sein, was hinsichtlich der baulichen Ausstattung diesbezüglich geschaffen wurde und was auch in den Folgejahren auf der Agenda steht.

Was aber vielerorts noch eine riesige Baustelle ist, ist die personelle Ausstattung, ohne die die vorbildlichen Immobilien ungenutzt bleiben.

Hier braucht es innovative Lösungen, um Fachkräfte nach Hünfeld zu holen und zu binden. Bezahlbare Wohnangebote und Kooperationen mit Ausbildungsstätten könnten Anreize schaffen, während flexible Arbeitsmodelle die Attraktivität des Arbeitsortes Hünfeld erhöhen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt im harten Wettbewerb um qualifiziertes Fachpersonal ist die Ausgestaltung von Arbeitsverträgen. Überraschend ist uns zu Ohren gekommen, dass seitens der Trägerschaft teilweise noch versucht wird, mit befristeten Verträgen über die Runden zu kommen.

Wer diesbezüglich nicht schleunigst umdenkt, wird stets nur zweiter oder dritter Sieger sein. Kein junger Mensch, der familiäre Verantwortung trägt,

wird sich für einen befristeten Vertrag entscheiden, wenn er woanders unbefristet beschäftigt werden kann.

Auch konfessionelle Abgrenzung ist nicht mehr zeitgemäß. Das gilt besonders für die derzeitige Situation.

Zur Lebensqualität einer Kleinstadt gehören auch attraktive Spielplätze. In seinen Ausführungen hat Herr Bürgermeister Tschesnok darauf hingewiesen, dass die Stadt jährlich ca. 215.000 Euro in Betrieb und Weiterentwicklung investiert. Es seien aber im nächsten Jahr keine spektakulären Neugestaltungen vorgesehen. Vielleicht bleibt da trotzdem ein niedriger vierstelliger Betrag über für unseren Vorschlag, die Spiel- und Freizeitanlagen mit QR-Codeschildern auszustatten: Ein hervorragendes und innovatives Instrument der Bürgerbeteiligung und eine sinnvolle Ergänzung der Hünfeld-App. Ein entsprechender Antrag meiner Fraktion befindet sich bereits im Geschäftsgang.

50 Tsd. Euro sind im Haushaltsplan für die Errichtung eines Calistenicsparks vorgesehen. Als wir das vernommen haben, sind uns fast die Freudentränen in die Augen geschossen. Einen entsprechenden Antrag mit gleichem Inhalt hatten wir schon Anfang Juli formuliert und wollten den jetzt, zum Ende des Jahres, einbringen. Gut, dass man uns hier zuvorgekommen ist. So sind wir guter Hoffnung, dass die Maßnahme auch umgesetzt wird. Wer weiß, was damit passiert wäre, wenn die zeitliche Abfolge gegenläufig gewesen wäre. Übrigens: Wer sich für dieses Thema besonders interessiert, kann gerne mal die Hünfelder SPD auf ihrer Website unter spd-huenfeld.de besuchen. Dort ist der Antrag hinterlegt und es gibt dort auch die entsprechenden Erläuterungen.

Im Bereich der zukünftigen Entwicklung unserer Innenstadt bringen wir uns aktiv in den entsprechenden Gremien ein und nehmen positiv zur Kenntnis, dass bereits 250 Tsd. Euro für evtl. Maßnahmen im nächsten Jahr

bereitstehen. Einige Dinge sind hier bereits in den vergangenen Jahren positiv auf den Weg gebracht worden. Besonders denke ich da an den Sandkasten, die After-Work-Party und die Kulturhappen. Wir benötigen aber einen gesunden Mix aus Einzelhandel, Gastronomie und Event. Sorgenvoll blicken wir auf die vielen Leerstände in der Innenstadt. Deshalb begrüßen wir das vor kurzem beschlossene Förderprogramm zur Belebung. Man muss allerdings auch mal bereit sein, alte Zöpfe abzuschneiden. Wir haben dazu kürzlich einen „Prüfantrag“ eingebracht, der leider aus unserer Sicht nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt hat. Daher unsere Warnung: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!“

Mit der Zeit gehen zu wollen, scheint man in Hünfeld mittlerweile im Bereich Energiewende, Klima- und Umweltschutz.

In meiner ersten Haushaltsrede vor drei Jahren habe ich schon darauf hingewiesen, dass seitens unserer Stadtwerke über alternative Geschäftsfelder nachgedacht werden muss, da die Erfolgsaussichten als reines Handelsunternehmen in Zukunft stark begrenzt sein werden. Damals habe ich noch in erstaunte, teils ablehnende Gesichter geschaut. Inzwischen traut man seinen Augen nicht. Es entstehen Freiflächenphotovoltaikanlagen, Batteriespeicher und es gibt das Programm „Mein Dach hat´s drauf“. Es sind sogar im Haushalt 15 Tsd. Euro für eine PV-Anlage auf der Kita Arche Noah vorgesehen. Selbst unsere Bitte zu prüfen, ob und welche Parkplätze in Hünfeld mit PV-Paneelen überdacht werden können, haben die Stadtwerke bereits aufgegriffen. Hier gibt es allerdings noch deutlich Luft nach oben: So gibt es noch mehr öffentliche Dächer im Stadtgebiet, die man energiegewinnend ausstatten könnte. Zum anderen bestehen nach wie vor in unserer Baugestaltungssatzung Einschränkungen durch Abstandsregelungen für PV-Anlagen in Ortskernen und ortsbildprägenden Bereichen.

Das wird umso widersprüchlicher, wenn man andererseits ein Förderprogramm zur Beseitigung von Leerstand oder ein Programm „Mein Dach hat´s drauf“ beschließt. Wir fordern Sie daher auf, Herr Bürgermeister: Sorgen Sie dafür, dass diese, völlig aus der Zeit gefallene Regelung schnellstens aufgehoben wird.

Einen weiteren Vorschlag zum Umweltschutz hatten wir bereits im letzten Jahr eingebracht. Damals hatten wir uns für ein Pilotprojekt hinsichtlich intelligenter Straßenbeleuchtung eingesetzt. Leider wurde dies nicht nur von der CDU-Fraktion abgelehnt. Mittlerweile machen es uns andere vor. Unsere Kolleginnen und Kollegen in Eichenzell haben gleiches mit den Stimmen aller Fraktionen, also einstimmig beschlossen. So ein Bericht in der Hünfelder Zeitung vom 09.11.2024.

Wir alle sind uns als gestandene Demokraten darin einig, dass wir unsere Gesellschaft zusammenhalten und vor dem Populismus der heutigen Zeit schützen müssen.

Schön, dass wir in Hünfeld über eine solche Vereinsvielfalt verfügen, die wesentlich zur Gemeinschaft und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt. Wir sind allen Ehrenamtlichen, die sich hier selbstlos einbringen zutiefst dankbar und sehen die vorgesehenen Mittel für die Vereinsunterstützung gut angelegt.

Dies gilt insbesondere für unsere Feuerwehr, für deren Unterstützung wir stets ein offenes Ohr haben werden. Danke für das außerordentliche Engagement!

Bedanken möchten wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die Aufstellung des umfangreichen Zahlenwerkes.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Joachim Wehner, der uns in einer fraktionsübergreifenden Sitzung in diesem Jahr, erstmal allein und souverän, wertvolle Erläuterungen zum Haushalt geliefert hat.

Ehrenamtlich sind auch wir alle in der Stadtverordnetenversammlung und im ehrenamtlichen Magistrat tätig. Das sollten wir niemals aus den Augen verlieren. Wir müssen uns über Sachthemen streiten, das steht außer Frage. Aber wir müssen auch darum bemüht sein, kollegial zu gemeinsamen Lösungen im Sinne unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger zu kommen. Damit will ich sagen, dass wir zukünftig alle gemeinsam um einen etwas respektvolleren und kollegialeren Umgang miteinander bemüht sein sollten. Wer dies unbeachtet lässt, sorgt nicht für Gemeinschaft, sondern beteiligt sich an gesellschaftlicher Spaltung.

In diesem Sinne steht für uns an dieser Stelle heute der Kompromiss und wir stimmen dem Haushaltsplan 2025 in der vorliegenden Form zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort